



Sieben Stauanlagen gibt es auf 8,4 Kilometer Oste-Hamme-Kanal. Das Land will sie erhalten, der Oste-Verband jedoch nur zwei unterhalten.

Land verdoppelt Forderung

Unterhaltungsverband Obere Oste muss Hebesätze für 2012 um knapp elf Prozent anheben

ZEVEN. Das Land erhöht den Druck auf den Unterhaltungsverband Obere Oste. Für die Unterhaltung der Oste von der Einmündung der Mehde bis nach Mintenburg und die des Oste-Hamme-Kanals verlangt das Land in diesem Jahr doppelt so viel Geld wie 2010. 120 000 Euro muss der Verband 2012 überweisen. Folglich erhöhen sich die Mitgliedsbeiträge. Der Ausschuss des Unterhaltungsverbandes beschloss' gestern einstimmig, die Beiträge um 10,8 Prozent anzuheben.



Angelus Pape (links) und Wilhelm Meyer wollen sich in Verhandlung mit dem Land teuer verkaufen.

Laut Gesetz obliegt die Unterhaltung von 26,4 Kilometer Oste und des 8,4 Kilometer langen Oste-Hamme-Kanals dem Land Niedersachsen. Diese Zuständigkeit möchte das Land an den Unterhaltungsverband Obere Oste übertragen. Doch die Verhandlungen stocken. Denn der Verband möchte zwar gerne die Oste von der Einmündung der Mehde bis nach Mintenburg in seine Verantwortung übernehmen, weil Geschäftsführer Wilhelm Meyer meint, damit günstiger fahren zu können, nicht jedoch den Oste-Hamme-Kanal zu den vom Land geforderten Konditionen.

Streitpunkt zwischen Land und

Verband ist die Unterhaltung der sieben Klappstauanlagen im Kanal. Meyer will höchstens zwei dieser Bauwerke erhalten, die Landesdenkschützer beharren auf einer deutlich höheren Anzahl. „Wir können nicht sieben Wehre alle 20 bis 25 Jahre erneuern“, unterstrich Meyer mit Blick auf die Kosten von rund 100 000 Euro pro Anlage. „Wir sind nicht für die Erhaltung von Denkmälern zuständig.“ Das Geld dafür müsse von anderen kommen, betonte der Verbandsgeschäftsführer anlässlich der gestrigen Sitzung im „Hotel Paulsen“.

Der nächste Verhandlungstermin in dieser Angelegenheit sei für Mitte des Jahres geplant, kündigte Verbandsvorsteher Angelus Pape an und ergänzte: „Wir verkaufen uns so teuer wie möglich.“

Ebenso verfährt das Land. Ende 2011 verfügte es eine Verdoppelung der Unterhaltungskosten – von 60 000 auf 120 000 Euro. Diese Summe Geldes wird der Verband für 2012 berappen müssen. Fraglich ist, ob eine Nachzahlung von 60 000 Euro für 2011 zudem fällig wird? Ferner muss für 12 000 Euro neues Datenmaterial angeschafft werden.

Um diese Ausgaben bezahlen zu können, sollen sich die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen von 665 000 Euro auf 737 000 Euro erhöhen. Für den Hektar stiegen der Hebesatz von 5,13 Euro auf 5,69 Euro. Der Erschwerniszuschlag pro Einwohner müsste von 2,29 Euro auf 2,53 Euro angehoben werden, erläuterte Verbandsange-

stellte Dagmar Bammann den Ausschussmitgliedern. „Wir können es nicht ändern“, kommentierte Pape und warb um Zustimmung für die 10,8-prozentige Erhöhung. Die Gemeinde Gyhum müsste rund 1600 Euro, Elsdorf rund 3200 Euro, Zeven rund 7500 Euro und Heeslingen rund 6000 Euro mehr bezahlen.

Heeslingens Bürgermeister und Verbandsvorstand Gerhard Holsten urteilte: „Das ist eine Zumutung von Seiten des Landes – fast eine Erpressung.“ Diese Einschätzung teilten die Anwesenden. Hinrich Kackmann forderte, der Verband könne dem Treiben des Landes nicht tatenlos zusehen. Er schlug vor, sich mit einer Resolution an den Petitionsausschuss des Landtags zu wenden.

Noch will Verbandsvorsteher Pape das Tisch Tuch aber nicht zerschneiden. Sollte die nächste Verhandlungsrunde erneut an der starren Haltung des Landes scheitern, könnte seiner Ansicht nach an der Zeit sein, dem Vorschlag Kackmanns zu folgen.

Gleichwohl fügte sich der Ausschuss in das Unabwendbare und billigte bei drei Enthaltungen die Beitragserhöhung. (tk)

» Wenn wir das so in der Gemeinde machen würden, würden uns die Bürger wohl erschlagen. «

GERHARD HOLSTEN ZUM VERHALTEN DES LANDES